HSt 12.08.19

Am Ende sind alle vom Flugvirus infiziert

Trotz Windböen stürzt bei den spannenden ersten Flugversuchen auf dem Heuchelberg kein Flugzeug ab

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM Trotz Sonne, blauem Himmel und weißen Wolken sieht es am frühen Samstagnachmittag gar nicht gut aus. Der Wind streicht über den Flugplatz des Modellflug-Vereins Brackenheim zwischen Haberschlacht und Niederhofen. Herbert Korger, seit 1982 Vereinsmitglied, schüttelt den Kopf: „Selbst ein erfahrener Flieger hat heute Schwierigkeiten." Die Windböen sind zu stark für die leichten Flugzeuge.

Seit 36 Jahren nimmt der Verein am Brackenheimer Ferienprogramm teil. Nils Paasch war schon im vergangenen Jahr dabei, „Das Fliegen interessiert mich." Nach und nach treffen weitere Jungen ein. „Bei dem Wind kommt man nicht voran", bedauert auch Fluglehrer Heiko Harzer. Aber vielleicht lassen die Böen noch nach, und er erklärt den Ferienkindern, wie man das leichte Styropor-Übungsflugzeug bedient. Damit nichts schiefgeht, haben Schüler und Lehrer je eine Fernsteuerung. Das „Gas" gibt der Lehrer, die Schüler bestimmen die Richtung. „Man startet das Flugzeug immer gegen den Wind. Wenn ihr zu schnell fliegt, zappelt es. Und wenn es zu langsam ist, stürzt es ab."

Geduld Die Jungen probieren die Hebel aus. Wo geht's nochmal nach rechts, wo nach links? Und wie macht man's, wenn das Flugzeug in die andere Richtung fliegt? Ganz schön tricky. Aber der Fluglehrer versichert: „Theoretisch seid ihr schon jetzt die perfekten Piloten." Wenn da nur nicht der Wind wäre. Die ersten Jungen geben rasch die Hoffnung auf Wetterbesserung auf und machen sich auf den Heimweg. Soll man wirklich alles abblasen? Oft lässt der Wind ja im Laufe des Nachmittags nach. Und so kommt es auch. Die Geduld wird belohnt.

Paul Godi steuert, Heiko Harzer achtet auf das „Gas" – und das Flugzeug setzt sanft auf die Landebahn auf. Foto: Helga El-Kothany

Paul Godi wagt sich an die Fernsteuerung und hält das Flugzeug in der Luft, bis die Batterie leer ist. Erstaunlich hoch fliegt es, bis man es vor den weißen Wolken fast aus den Augen verliert. Selbst gewagte Loopings klappen in luftiger Höhe. Heiko Harzer greift nur dann ein, „wenn es Salti macht, ohne dass man es wollte."

Paul ist stolz: „Ich habe sehr viel selbst gesteuert." Jakob Böhmer ist ängstlicher. „Einfach nur genießen", rät Heiko Harzer. Aber das sagt sich nur so leicht. Dafür lässt sich Papa Tobias Böhmer anstecken und übernimmt die Steuerung: „Sehr anstrengend! Das Steuern erfordert vollste Konzentration." Und auch Pauls Mutter wagt ihren ersten Flugversuch. „Am Anfang war es schwierig. Aber dann wurde ich sicherer und es hat Spaß gemacht."

Genickstarre Der Platz füllt sich mit erfahrenen Fliegern, und bald kreisen zwei Maschinen über den Köpfen, die alle in dieselbe Richtung schauen. „Man kriegt ja fast Genickstarre", sagt Jakob. Bald wird gefachsimpelt, und Armin Zeittler, seit 30 Jahren begeisterter Modellflieger, erklärt die Grenzen des Flugsektors und: „Wenn der Virus einen gepackt hat, kann man es nicht mehr lassen."